

Einmal im Monat
Ideen für einen monatlichen Kindergottesdienst
Februar 2014

Es ströme das Recht wie Wasser

Vorgabe durch den Plan für den Kindergottesdienst

Unter dem Titel „Suchet Gott, so werdet ihr leben“ gibt der Plan für den Februar 2014 vier Texte vor:

02. Februar 2014	Amos 1,1.2; 3,7.8; 7, (10-13) 14.15	Das hat er gesehen - Amos ungeliebter Auftrag
09. Februar 2014	Amos 2, 4-12; 5,4-7.14.15; 21-24	Suchet Gott - Amos tritt für Gerechtigkeit ein
16. Februar 2014	Amos 3, 3-8; 7, 7-13; 8, 4-8.11.12	Die Vision vom Bleilot - Gegen die korrupte Gesellschaft
23. Februar 2014	Amos 5, 4-6; 9, 11-15	Die Hütte Davids - Gottes reiche Verheißung

Einmal im Monat : Unsere Auswahl

Die herausragende Botschaft bei Amos ist sein Kampf für soziale Gerechtigkeit. Wir nehmen deshalb besonders die Texte für den 9. Februar, auch wenn andere Textstellen mit einfließen können.

Gedanken und Fragen, die uns dazu wichtig waren

und die wir den Kindern gerne weitergeben wollen:

- Propheten werden von Gott berufen. Man kann sich nicht selber als Prophet einsetzen.
- Propheten kritisieren gesellschaftliche und religiöse Missstände. Das erfordert Kraft und Mut und bringt sie meistens in Widerspruch zu den mächtigen Leuten im Volk (hier zum obersten Priester im Heiligtum Bethel)
- Auch die Kritik an sozialen Misständen ist immer eine religiöse Aussage: Die Propheten klagen damit das Gottesrecht ein, das in vielen Einzelvorschriften die Ungerechtigkeiten vermeiden will. *Suchet Gott, so werdet ihr leben! Amos 5, 4*
- Auch gegen Gottesdienstfeiern wendet sich Amos, wenn gleichzeitig den Armen keine Hilfe geboten wird. *Ich verschmähe eure Feste - tut weg das Geplärr der Lieder - ich mag eure Opfer nicht riechen - es ströme aber Recht wie Wasser Amos 5, 21-24*
- Das Amosbuch ist in weiten Teilen eine Sammlung von Klagen gegen die ungerechten Verhältnisse. *Wehe euch, die ihr die Armen unterdrückt und*

die Elenden im Lande zugrunde richtet... Amos 8, 4-8 Es ist nur schwer zu erzählen, weil konkrete Situationen, in denen die Klagen ausgesprochen wurden, nicht bekannt sind. Sie werden fantasievoll ergänzt, siehe den Erzählvorschlag unten.

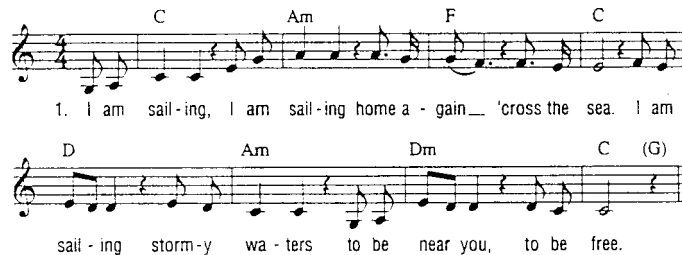
- Die Klagen des Amos sind auch für das Selbstbewusstsein der Armen wichtig: „Gott ist auf unserer Seite“
- Die Aktualität der Amosworte ist manchmal bestürzend. In der „linken“ Theologie und in vielen armen Ländern spielt Amos eine wichtige Rolle.

Bausteine für den Kindergottesdienst:

- Die Ungerechtigkeit aufzeigen

	Wir legen mit Tüchern oder Seilen drei Häuser auf den Boden. In jedes Haus kommt eine gleiche Menge Korn.
Eine Dürre kommt über das Land. Der Dritte hat Glück, sein Land ist nicht betroffen	Aus zwei Häusern das meiste Korn entfernen und in das dritte tun
„Wenn ihr was zu essen wollt, kann ich euch etwas Geld leihen. Aber ihr müsst das Doppelte zurückzahlen!“	Kleine Kornmengen werden wieder zurückgebracht.
Im nächsten Jahr dasselbe: Diesmal kommen die Heuschrecken über das Land. Aber der Dritte hat wieder Glück.	Noch mehr Korn zum dritten Haus, die anderen sind ganz leer.
„Hilfe, wir haben nichts mehr. Wir können nicht zurückzahlen. Wir hungern.“	Fieses Gelächter aus dem dritten Haus. „Bald gehört mit euer Haus, eure Kinder werden meine Sklaven...“
Da tritt Amos auf: „Wehe euch, die ihr die Armen unterdrückt! Gott wird eure Taten nicht vergessen.“	Kerze dazu stellen Überlegen: wie machen wir das Schlussbild?

- **Lied** *Und es ströme* (gut im Anschluss an dieses Bodenbild zu singen)
nach der Melodie „I am sailing“ von Rod Stewart



1. I am sail-ing, I am sail-ing home a - gain__ 'cross the sea. I am
sail - ing storm-y wa - ters to be near you, to be free.

Und es ströme
und es ströme
Recht wie Wasser
das belebt.

Und es ströme
unversieglich
die Gerechtigkeit
wie ein Bach

In dem Dunkel
in dem Dunkel
flammt ein Licht auf
macht uns Mut
In dem Dunkel unsres Lebens
ist Gerechtigkeit
dieses Licht

Könnt ihr hören
könnt ihr hören?
Diese Welt ruft
nach dem Licht
Völker sehnen
sich nach Frieden
nach Gerechtigkeit
Lebensglück

(Deutscher Text: Cord Denker)

- **Erzählung**

*Der Marktplatz wird geschmückt.
»Ein Opferfest für die gute Ernte! Schmückt den Markt! Säubert ihn vom Unrat. Entfernt die Bettler!«
Die Diener und Wachleute des reichen Daniel kommen.
Sie bauen den Opferaltar. Sie schmücken den Markt. Sie vertreiben die Bettler in die Nebengassen.
»Wo sollen wir hin?
Ich habe kein Zuhause mehr.«
»Früher konnte ich selber Opferfeste abhalten. Jetzt gehört alles dem Daniel. Weh mir!«
»Gott hat uns verlassen!«*

*Schön sieht er aus, der Marktplatz. Das Fest kann beginnen.
Die Menschen kommen. Das Feuer am Altar wird entfacht.
Ein Harfenspieler macht Musik. Die Bettler wollen auch einmal schauen, aber sie werden
zurückgedrängt. Sie müssen in den Nebengassen bleiben.*

Der Priester kommt.
»Gelobt sei der Ewige! Reiche Ernte hat er gegeben.«
Das Opfertier wird geschlachtet. Die Fetteile kommen ins Feuer und verbrennen. Rauch steigt auf.
Das Fleisch wird an Spießern über dem Feuer gedreht. Ein wunderbarer Duft zieht durch den Markt.
In den Seitengassen heben die Bettler die Köpfe. Ihr Hunger wird unerträglich.
»Ich möchte endlich einmal wieder satt essen können.«
»Aber wir dürfen nicht hin.«
Der Priester hebt die Hände.
»Bei dir sind wir geborgen, Gott. Frieden und eine reiche Ernte hast du uns geschenkt.«
Der Harfenspieler spielt eine wundervolle Melodienfolge. Gleich wird das Essen für alle Anwesenden
beginnen.

Da springt ein Mann auf. Er stellt sich vor den Priester.
Die Menschen recken die Häuse. Der Harfenspieler hält inne.

Der Mann ruft:
»Dies ist ein Wort des Gottes, den ihr anruft:
**Ich hasse eure Feste – so spricht Gott,
ich mag eure Opfer nicht mehr riechen.
Tut weg das Geplärr eurer Lieder
und lasst Gerechtigkeit geschehen!** «
(Amos 5,21–24)

Tumult!
Daniel springt auf und schreit. Die Wachleute stürzen herbei.
Die Bettler in der Seitengasse heben die Köpfe.
»Hast du gehört? Gerechtigkeit soll geschehen. Das wäre gut.«
»Hat Gott uns doch nicht vergessen?«
Der Priester hebt die Hand. Tatsächlich tritt noch einmal Ruhe ein.
»Wer bist du, Fremder, dass du unser Fest störst?«
»Ich bin Amos von Thekoa, vom Ewigen gerufen, die Gerechtigkeit einzuklagen.«
»Gott ist auf unserer Seite. Das Opferfest geschah nach seinem Gesetz und Ritus.«
Da ruft Amos von Thekoa noch einmal sehr laut:
»Gott ist nicht auf eurer Seite. Er redet anders. Ich sage es euch:

**So spricht Gott:
Wehe euch, die ihr die Armen unterdrückt und die Bettler
vertreibt.**

Niemals will ich eure Untat vergessen. «
(nach Amos 8,4–8)

Tumult!
Daniel hat einen roten Kopf vor Zorn.
»Verschwinde! Ich lasse dich auspeitschen.«

Da geht Amos.

»Musik!« ruft der Priester, »das Fest geht weiter. Kommt zum Essen.«
Aber vom Essen ist nicht mehr viel da.
Die Bettler haben sich inzwischen die besten Stücke genommen

aus Jochem Westhof, *Biblische Geschichten lebendig erzählen*